

2018/19

Jahresbericht

Gemeinsam
der Chemie
eine Stimme
geben

Inhalt

Editorial	5
Die politische Interessenvertretung	6
Die Tafelrunde der Arbeitgeber: Der Sozialpolitische Beirat	10
Personalleiter-Runden – Aus der Praxis für die Praxis	12
Konjunktur	14
Verbände im Überblick	16
Fachbeirat Chemie – Expertenaustausch mit der Landesregierung	18
Ausbildung im Betrieb	20
Betriebliche Gesundheitsförderung	22
Der Zaun ist keine Kommunikationsbremse	24
Vorstände	26
Sozialpolitischer Beirat	27
Mitarbeiter der Verbände	28
Impressum	30

Die Chemieverbände Rheinland-Pfalz

Die Chemieverbände Rheinland-Pfalz sind eine Gemeinschaft des Arbeitgeberverbandes Chemie Rheinland-Pfalz e.V. und des Verbandes der Chemischen Industrie e.V. Landesverband Rheinland-Pfalz e.V. Sie vertreten die sozial- und wirtschaftspolitischen Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen. So bieten sie ihren Mitgliedern beispielsweise Rechtsberatung und -beistand in arbeitsrechtlichen Fragen an und positionieren die chemische Industrie gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Behörden. Mitglieder sind rund 190 Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie sowie der Kunststoff, Kautschuk und Mineralöl verarbeitenden Industrie und chemienahe Dienstleister.

Die Chemieverbände bieten ihre Leistungen ausschließlich ihren Mitgliedsunternehmen an.

Die Chemieverbände online

Verbände-Webseite: www.chemie-rp.de

Kurznachrichten: www.twitter.com/chemie_rp

Videos: www.youtube.com/chemierp

Dokumentationen: kiosk.chemie-rlp.de

Bilder: www.flickr.com/chemie_rp

Broschüren: www.issuu.com/chemie_rp

Blog: www.chemie-azubi.de

Auszeichnungen

mediaVaward für den Ausbildungsblog Chemie-Azubi

Fox-Award Gold und Silber für „Wir. Hier.“ – das Magazin der Chemie in Rheinland-Pfalz.



Gewinner
Beste crossmediale Kampagne 2019

Editorial



diese leseninnen und lesen,

während diese Seiten gedruckt werden, wählt Europa ein neues Parlament. Das Ergebnis wird mit Spannung erwartet, schließlich ist der größte Binnenmarkt der Welt gleichzeitig das wichtigste Export-Ziel der rheinland-pfälzischen Chemie. Wenn sich hier die Rahmenbedingungen ändern, betrifft das de facto sämtliche Mitgliedsunternehmen.

Dabei brauchen wir mehr denn je die EU als einen zusammenhängenden und funktionierenden Wirtschaftsraum, der mit einer starken Stimme die Interessen gegenüber globalen Kräften vertritt. Unsicherheiten über das „Wann und Wie“ des Brexit oder Diskussion über Handelsbeschränkungen auf den globalen Märkten belasteten die wirtschaftliche Entwicklung im letzten Verbandsjahr. Hinzu kamen eine schwächelnde Dynamik in der EU und Deutschland sowie handfeste Probleme vor der eigenen Tür, wie beispielsweise Liefer- und Transportengpässe aufgrund des Rhein-Niedrigwassers. Entsprechend hat sich die Stimmung in der Mitgliedschaft verschlechtert.

Wir haben uns an vielen Stellen für eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eingesetzt und (Teil-)Erfolge erzielt. Die gemeinsame Erklärung mehrerer Verkehrsminister zur Rheinvertiefung ist hier ein Beispiel. Für die weiteren Herausforderungen in der politischen Interessensvertretung haben wir im Jahresbericht einige Seiten reserviert.

Betonen möchte ich an dieser Stelle die hervorragende Zusammenarbeit in den Gremien und Expertenkreisen der Chemieverbände. Exemplarisch erwähnt seien der Fachbeirat Chemie, der sich in diesem Jahr zum 50. Mal trifft, und der Sozialpolitische Beirat, der in der Tarif- und Sozialpolitik die Weichen stellt. Es sind dieser wertvolle Input und die konstruktiven Vorschläge aus der Praxis, die unseren Positionen Glaubwürdigkeit verleihen.

Das zahlt sich besonders bei komplexen Themen aus, die eine vielschichtige Interessenvertretung auf allen Ebenen erfordern. Die Chemieverbände sind auf Landes- und Bundesebene eng vernetzt und bringen die Perspektive aus Rheinland-Pfalz in den Diskurs ein. Unser Leitfaden für die politische Arbeit bleibt dabei immer Vertrauenswürdigkeit und Authentizität.

Angesichts der Emotionalisierung der öffentlichen Debatten stehen wir für eine Interessensvertretung, die auf belastbaren Fakten beruht. Dabei wollen wir eine faire Mischung aus Sachargumenten und emotionaler Kommunikation finden, um unsere Anliegen in den Diskurs einzubringen. Dies ist auch eine Erfahrung, die uns aus der Standortkommunikation der Betriebe zugetragen wird: Wer wahrgenommen werden will, muss sich dem Dialog öffnen und Themen ansprechen, die die Menschen emotional bewegen.

Offen für den Dialog sind auch die internen Kommunikationsplattformen. In den Personalleiter-Runden ist stets Platz für die HR-Themen aus der betrieblichen Praxis. Diese Praxis steht auch im Fokus, wenn sich Ausbilder im Arbeitskreis Berufsausbildung über Recruiting-Trends und Digitalisierung austauschen. Oder Gesundheitsbeauftragte über die besten Maßnahmen für die eigene Betriebliche Gesundheitsförderung diskutieren.

Mehr lesen Sie auf den folgenden, frisch gedruckten Seiten. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Bernd Vogler
Hauptgeschäftsführer der Chemieverbände Rheinland-Pfalz

Die politische Interessenvertretung



Die Politik hat die Industrie vernachlässigt. Wichtige Entscheidungen bleiben aus. Stattdessen geht es meist um die Umverteilung des Wohlstandes. Die Chemieverbände Rheinland-Pfalz setzen sich an vielen Stellen dafür ein, dass Maß gehalten wird bei Regulierung und Zusatzkosten. Und dass die Mitglieder auch zukünftig am deutschen Standort forschen und produzieren können.

Die Politik in Deutschland hat es nicht geschafft, wichtige Entscheidungen für die industrielle Zukunft des Landes zu treffen. Obwohl die Industrie – und damit auch die chemisch-pharmazeutische Branche – wesentlich zum Wohlstand des Landes beiträgt, wurde sie zunehmend vergessen und vernachlässigt. Stattdessen nehmen Regulierungen zu, die Flexibilität und agiles Reagieren auf den globalen Märkten einschränken.

Beängstigend ist zudem, dass sachliches Abwägen im Rahmen einer volkswirtschaftlichen Gesamtschau abnimmt. Immer häufiger wird auf Einzelfälle und Befindlichkeiten reagiert und bestehender Wohlstand umverteilt, ohne die langfristigen Folgen ernst zu nehmen. Gleichzeitig fehlt der Gestaltungswille für wichtige wirtschaftspolitische Strukturen, etwa bei Energie, Forschungsförderung oder Unternehmenssteuern.

Komplexe Themen erfordern vielschichtige Interessenvertretung

Die Chemieverbände sind nicht nur dafür da, Schlimmeres bei den Regulierungsvorhaben des Gesetzgebers zu verhindern. Aus der Unternehmenspraxis heraus haben sie auch konkrete Themen und Vorschläge, wie und wo gute Gesetzgebung handeln sollte. Doch mit Sachargumenten dringt man immer schwerer durch. Denn bei der Vielzahl an Interessenvertretern und öffentlichen Kampagnen, die auf Emotionen setzen, haben die Stimmen aus der Wirtschaft in der öffentlichen Diskussion und damit auch den politischen Entscheidungen stark an Gewicht verloren.

Die Liste der Beispiele für Regulierungen ist lang, die Auswirkungen auf die Betriebe haben:

- „Brückenteilzeit“
- Mindestausbildungsvergütung
- geplante Beschränkung des Befristungsrechts
- Pläne für ein „Recht auf Homeoffice“
- Rente mit 63; „doppelte Haltelinie“; Mütterrente II; Grundrente
- Beitragskosten durch Pflegepersonalstärkungsgesetz
- „Parität“ in der Krankenversicherung; Teilhabechancengesetz; Qualifizierungschancengesetz

- Längere Genehmigungsverfahren durch komplexeres Umweltrecht
- Klimaschutzgesetz
- Datenschutz-Grundverordnung; Bundes- und Landesdatenschutzgesetz
- sogenannte A1-Bescheinigung
- EU-Entsenderichtlinie
- Verschlechterungsverbot im Wasserrecht
- Neuregelung der TA Luft
- Diskussion um CO₂-Steuer
- Umwelt- und Stoffrecht
- ...

Ohne die Stimme der Chemie wäre diese Liste länger und so manche Regulierung sähe anders aus, zum Beispiel bei Zeitarbeit und Befristung. Unsere Interessenvertretung wirkt – auch wenn letztlich vieles nicht unseren Vorstellungen entspricht. Dass ein Interessenausgleich erfolgen muss, ist eine Selbstverständlichkeit in einer Demokratie – allerdings gerät das System in Schieflage, wenn faktenbasiertes Abwägen weiter durch Stimmung und Stimmungsmache verdrängt wird.

Zur politischen Interessenvertretung der Chemieverbände Rheinland-Pfalz gehören neben öffentlichen Veranstaltungen auch Gremienarbeit und persönliche Gespräche.

Vor diesem Hintergrund müssen wir noch agiler und vorausdenkender arbeiten, um eine zielführende Interessenvertretung zu erreichen. Dazu ist ein Lobbying auf allen Ebenen notwendig.

Während wir auf Landesebene in enger Absprache mit der Landesvereinigung der Unternehmerverbände (LVU) agieren, wirken wir auf Bundesebene für die chemisch-pharmazeutische Branche durch den Verband der Chemischen Industrie (VCI) und den Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC).

Für die gesamte Wirtschaft setzen sich in Berlin die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) ein. Als Chemieverbände sind wir dort jeweils in den Gremien vertreten und können so die politischen Gespräche in Rheinland-Pfalz besser koordinieren.

Ebenfalls zur Seite steht uns die Gewerkschaft IG BCE. Auch wenn wir in Tarifverhandlungen klar verschiedene Standpunkte vertreten, so verteidigen wir gemeinsam die Tarifautonomie und vertreten zum Beispiel in Fragen der Energiewende gemeinsame Standpunkte.



Politik trifft Wirtschaft, hier: Staatssekretärin Daniela Schmitt besucht Berger-Lacke in Grünstadt



Gespräch mit Bundestagsabgeordneter Carina Konrad bei Huhtamaki in Alf



Branchengespräch Chemie bei Wirtschaftsminister Volker Wissing

Zur politischen Interessenvertretung der Chemieverbände Rheinland-Pfalz gehören neben öffentlichen Veranstaltungen auch Gremienarbeit und persönliche Gespräche. Kontinuierliche Kontakte zur Ministerpräsidentin und zum Kabinett gibt es unter anderem durch regelmäßige Treffen mit dem Ministerrat im Rahmen der politischen Arbeit der LVU.

Darüber hinaus erfolgt der fachliche Austausch unter anderem durch die laufenden Branchengespräche Chemie mit Wirtschaftsminister Wissing, den Pharmadialog mit Ministerin Bätzing-Lichtenthäler sowie den Fachbeirat Chemie mit Ministerin Höfken. Hierzu gibt es in diesem Jahresbericht einen gesonderten Beitrag.

Im Arbeitskreis Energie tauschen wir uns mit Staatssekretär Thomas Griese vom Umweltministerium aus. Im Dialog zur Digitalisierung finden Gespräche mit den Staatssekretären Raab, Schmitt und Wilhelm statt.

Den Dialog Industrieentwicklung führen wir mit dem Wirtschaftsministerium, und im Klimabeirat tauschen wir uns mit dem Umweltministerium aus. Zusätzlich gibt es laufende Gespräche mit den Ministerinnen für Bildung sowie Gesundheit, Arbeit und Soziales.

Neben unseren Spitzengesprächen mit den Ministerien in Mainz und dem laufenden Austausch auf Arbeitsebene suchen wir auch den Austausch mit den Abgeordneten. Daher veranstalten wir jährliche abwechselnde parlamentarische Abende (Chemie und Pharma) mit dem Landtag. Den Dialog mit den Fraktionen führen wir z. B. über den Vorstandsvorsitzenden Christian Metzger, der uns in der LVU vertritt, sowie durch weiterführende Gespräche mit den Fraktionsvorsitzenden und deren wirtschaftspolitischen Sprechern.

Die Stimme der Chemie eingebracht

Die Bundestagsabgeordneten, die ihren Wahlkreis in Rheinland-Pfalz haben, treffen wir in regelmäßig stattfindenden Gesprächen mit der Landesgruppe in Berlin sowie in Wahlkreisgesprächen in Mitgliedsunternehmen wie Huhtamaki, Ineos, Tarkett oder Fuchs Lubritech. Darüber hinaus gibt es laufende Kontakte zu aktuellen Themen.

Erfreulich ist, dass trotz der zunehmenden Herausforderungen die politische Arbeit Früchte trägt. Die Interessen der Wirtschaft konnten wir in verschiedenen Themengebieten erfolgreich einbringen. So bereits 2014, als Unternehmen aus Rheinland-Pfalz und die damalige Wirtschaftsministerin die „Mainzer Eigenstromerklärung“ unterzeichnet haben. Begleitet wurde diese Erklärung durch Veranstaltungen in Berlin und Brüssel. Jüngeren Datums ist die gemeinsame Erklärung der Verkehrsminister aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen zur Rheinverteilung an Bundesminister Scheuer. Auch wenn der Wille da ist und Wirtschaftsminister Wissing in Rheinland-Pfalz das Projekt unterstützt, bedarf es weiteren Drucks, bis das Vorhaben umgesetzt ist. Die Bedeutung für die Chemie-Betriebe entlang des Rheins zeigte sich im letzten Jahr, als unsere Branche spürbare Verluste aufgrund des niedrigen Rhein-Pegels hinnehmen musste.

Die Wirtschaft hat einen wichtigen Auftrag in der Gesellschaft. Wir sorgen für Arbeitsplätze und Wohlstand. Wir bilden aus und durch unsere Steuern unterstützen wir die Regierungen im Land bei der Finanzierung der hoheitlichen Aufgaben.

Die Wirtschaft hat einen wichtigen Auftrag in der Gesellschaft. Wir sorgen für Arbeitsplätze und Wohlstand. Wir bilden aus und durch unsere Steuern unterstützen wir die Regierungen im Land bei der Finanzierung der hoheitlichen Aufgaben. Dies auch in den Schulbüchern entsprechend zu formulieren und unseren Mehrwert darzustellen, haben wir im Rahmen des Dialogs Industrieentwicklung erreicht. Eine vergleichbare Wirkung gab es beim Klimaschutz im Klimabeirat der Landesregierung, wo wir unsere Positionen in Rheinland-Pfalz erfolgreich eingebracht haben. Denn auch die chemisch-pharmazeutische Industrie setzt sich für den Klimaschutz ein, wie auf der Webplattform www.chemiehochdreieck.de nachgelesen werden kann. Doch müssen die Ziele auch wirtschaftlich erreichbar und umsetzbar sein.

Große Bandbreite auch außerhalb der Politik

Um unsere Standpunkte und die Sichtweise der chemisch-pharmazeutischen Branche auf verschiedene Themen deutlich zu machen, laufen noch eine ganze Reihe weiterer Aktivitäten, wie:

- Richterpraktika in der Wirtschaft
- Lehrerfortbildung MINT-Tag Rheinland-Pfalz, sowie weitere MINT-Aktivitäten
- Bundesrats-Initiativen bzw. Stellungnahmen zu Themen wie Umwelt- und Stoffrecht, Übergangslösungen für den Brexit, CSR-Richtlinie, Tarifeinheitsgesetz
- Drängen auf Experimentierräume beim Arbeitszeitgesetz in Berlin
- Pressekonferenzen und Pressegespräche mit politischen Themen oder Impulsen wie z.B. OME-Kraftstoffe

Grundlage unserer Gespräche ist unsere Transparenz und Authentizität

Die Chemieverbände mit ihren Mitgliedern sind besonders glaubhaft, weil wir als Tarifträger Verantwortung tragen und mit unseren Positionen auch konstruktive Vorschläge aus der Praxis einbringen. Dieses prägende Merkmal unserer politischen Arbeit werden wir beibehalten. Die enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedsunternehmen und anderen Verbänden auf Landes- und Bundesebene ist dazu weiterhin notwendig.

Mit den Erfahrungen im letzten Jahr werden wir die politische Arbeit weiter ausbauen. Dabei wollen wir eine faire Mischung aus Sachargumenten und auch emotionaler Kommunikation finden, um unsere Anliegen in die gesellschaftliche und politische Diskussion einzubringen.

Die Tafelrunde der Arbeitgeber – der Sozialpolitische Beirat

Vor 70 Jahren haben die Verfasser des Grundgesetzes uns die Freiheit des Zusammenschlusses zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen gegeben. Diese Freiheit nutzen die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes Chemie seit 1950. Der Sozialpolitische Beirat ist das Gremium, welches die Interessen der Mitglieder bündelt und in der Tarif- und Sozialpolitik die Weichen stellt.

Da aus dem Sozialpolitischen Beirat die Mitglieder der Tarifkommission bestimmt werden, nehmen die Mitglieder auch an den Wirtschaftsdebatten und Tarifverhandlungen in Rheinland-Pfalz teil und bereiten diese vor. Ähnlich den Rittern der Tafelrunde aus der Artus-Sage haben alle eine gleichberechtigte Stimme. Aus unterschiedlichen Sparten und Betriebsgrößen bringen sie die unternehmerische Sichtweise ein. Durch ihre Arbeit schaffen sie einen Konsens in der gemeinsamen Position der Chemie-Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz. Diese wiederum fließt in die Position auf Bundesebene ein.

Wechselnde Herausforderungen

In der Tarifpolitik stand bis in die 70er Jahre hinein die Einkommensverbesserung im Fokus. Abgesehen von einem Arbeitskampf 1971 konnten die Tarifergebnisse in freien Verhandlungen oder durch chemiespezifische Schlichtungen erzielt werden. Danach prägte die zunehmende Globalisierung und Internationalisierung die Tarifpolitik. Eine Reihe von Sozialpartnervereinbarungen (zum Beispiel Europäische Betriebsräte, Chancengleichheit, Responsible Care) begleitete diese Entwicklung. Darüber hinaus wurden eine Reihe von Flexibilisierungen und Öffnungen in den Chemie-Tarifverträgen verankert, die den Unternehmen beträchtliche Kosten- und Arbeitszeit-Spielräume verschaffen. Zukünftig liegt die Herausforderung darin, die Arbeitskosten wettbewerbsfähig zu halten und die Digitalisierung in den Unternehmen zu begleiten.

Mitglied werden

In den Beirat gewählt werden können Vertreterinnen und Vertreter aus den Mitgliedsunternehmen, die eine Arbeitgeberfunktion ausüben und vertretungsberechtigt sind.

Verteilung nach Sparten

Aktuell sind Unternehmen aus den Sparten Chemie, Pharma, Kunststoffverarbeiter, Körperpflege- und Reinigungsmittelhersteller sowie Hersteller von Farben und Lacken vertreten.

Verteilung nach Unternehmensgröße



28 %
Vertreter aus Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten

32 %
Vertreter aus Unternehmen mit 300 bis 1.000 Beschäftigten

40 %
Vertreter aus Unternehmen mit weniger als 300 Beschäftigten



Im Interview

Geleitet wird der Sozialpolitische Beirat seit 2009 von Hans Oberschulte. Der Leiter Human Resources der BASF ist auch Verhandlungsführer der Tarifkommission. Ihm stellen wir drei Fragen:

Wie bewerten Sie die Arbeit des Sozialpolitischen Beirates?

Die Arbeit des Beirates ist unverzichtbar für die Interessenvertretung der Arbeitgeber gegenüber der Gewerkschaft. Diese lebt vom Zusammenhalt und der Teilhabe aller Mitglieder. Im Gremium sind alle Unternehmensgrößen und Sparten vertreten und geben den einzelnen Mitgliedern eine Stimme. Diese Stimmen sind mir in der Leitungsfunktion wichtig, da ich so in den Verhandlungen mit der Gewerkschaft genau weiß, wie die Auswirkungen der Forderungen in den Betrieben sind. An dieser Stelle will ich nochmals den Zusammenhalt betonen, für den auch der Sozialpolitische Beirat wichtig ist: Oft sind in der Tarifpolitik schwierige Kompromisse nötig. Diese dürfen nicht an den Interessen der Mitglieder vorbeigehen, sondern müssen für alle tragfähig bleiben.

Welche Ziele verfolgt der Beirat?

Der Beirat verfolgt das Ziel des Tariffriedens bei gleichzeitigem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Dies wird zunehmend schwieriger bei den hohen Kosten, die durch die Unternehmen zu stemmen sind. Wir müssen immer wieder aufs Neue die richtige Balance finden zwischen den Forderungen und Zielen der Gewerkschaft sowie den Möglichkeiten in den Unternehmen. Wichtig ist mir dabei, dass der Diskurs im Rahmen eines sozialpartnerschaftlichen fairen Umgangs erfolgt.

Welche Wünsche haben Sie für die weitere tarifpolitische Arbeit?

Wie bereits angesprochen, ist das tarifpolitische Geschäft nicht immer einfach. Daher erwarte ich mir mehr Wertschätzung und größere Spielräume durch den Gesetzgeber. Zum Beispiel durch mehr Tarif-Öffnung beim Arbeitsrecht. Dies würde aus meiner Sicht helfen, die Tarifbindung wieder zu verbessern. Wir brauchen mehr Unternehmen, die sich bewusst für die Tarifbindung entscheiden. Denn sie bringt Vorteile. So kann ein Unternehmen, welches Mitglied im Arbeitgeberverband ist, während der Laufzeit der Tarifverträge nicht direkt bestreikt werden. Es steht unter einem „Schutzschirm der Gemeinschaft“. Zudem sichert sich das Unternehmen die Flexibilität der Tarifverträge – bei Arbeitszeiten und Entlohnung. Diese und andere Vorteile zu kommunizieren, sollte auch mehr Teil unserer Tarifpolitik werden.



Hans Oberschulte, Leiter des Sozialpolitischen Beirates

„Die Arbeit des Beirates ist unverzichtbar für die Interessenvertretung der Arbeitgeber gegenüber der Gewerkschaft.“

Die Personalleiter-Runden – Aus der Praxis für die Praxis

„Während einer Insolvenz war die Mitgliedschaft im AGV aus rechtlichen Gründen unterbrochen. Während dieser Zeit habe ich den Austausch in meinem Personalleiterkreis sehr vermisst. Er ist für meine tägliche Arbeit eine große Hilfe.“

Dirk Dietz, Plastipak

Hubert Bloesinger leitet die Personalleiter-Runden



In einer zunehmend komplexer werdenden Welt braucht es den offenen Austausch, um Erfahrungen miteinander zu teilen. Indem wir voneinander lernen, erreichen wir im Betrieb Ziele schneller und lösen Aufgaben effizienter. Diesen Vorteil nutzen die Personalleiter der Mitgliedsunternehmen des Arbeitgeberverbandes Chemie regelmäßig.

Welche betrieblichen Maßnahmen helfen bei der Senkung von Krankheitszeiten? Ist unser Außendienst zutreffend eingruppiert? Wie vergüten wir unseren bislang im Schichtdienst arbeitenden Betriebsratsvorsitzenden nach seiner vollständigen Freistellung gesetzeskonform?

Fragen, die sich sicherlich viele Personalleiter schon einmal gestellt haben und über die sie sich gerne mit Berufskollegen einmal austauschen würden. Bloß wo und wie?

„Ganz einfach zum Personalleiter-Erfahrungsaustausch des Arbeitgeberverbandes Chemie Rheinland-Pfalz anmelden,“ rät Geschäftsführer Hubert Bloesinger, der diese Veranstaltungen seit 2010 leitet. „Mit unseren sogenannten PL-Runden bieten wir unseren Mitgliedern eine Plattform zur Information und zum Austausch über aktuelle Themen und Entwicklungen im Arbeitsrecht und Personalwesen. Dabei profitieren die Teilnehmer von der Branchenkenntnis der anderen und können in einem geschützten Raum vertrauensvoll über Themen sprechen, die sie umtreiben.“

Voneinander lernen

Jeweils dreimal jährlich verlassen Personalleiter ihren Schreibtisch und treffen sich in drei Gesprächskreisen. Ein Kreis tagt wechselweise im Mainzer oder Ludwigshafener Raum. Im zweiten Kreis treffen sich die Unternehmen zumeist am idyllischen Laacher See und im dritten Kreis tauschen sich die Vertreter „großer und größerer“ Betriebe in der Verbandsgeschäftsstelle aus.

Vorschläge und Wünsche zur Tagesordnung sind den Veranstaltern hochwillkommen. „Wir möchten ein interessantes und aktuelles Programm bieten und orientieren uns am Bedarf der Teilnehmer“, betont Bloesinger. Diese betrieblichen Wünsche bilden das Gerüst der Tagesordnung.



Fabienne Schisler
unterstützt seit 2017



Katharina Müller
verstärkt das Juristen-
Team seit 2019

Ergänzend sorgen ein gerade derzeit wieder sehr aktiver Gesetzgeber mit sperrigen und für die Betriebspraxis oft schwierig handhabbaren Gesetzen sowie eine nimmermüde Rechtsprechung dafür, dass Bloesinger und das Juristen-Team der Rechtsberatung auch eigene Themen zur Tagesordnung vorschlagen. So wurde bei den Treffen im März 2019 intensiv über die A1-Bescheinigung, die Gefährdungsbeurteilung bei Homeoffice-Arbeit und den Arbeitsunfähigkeitsnachweis per WhatsApp diskutiert.

Schnelle Information und Orientierung

Ralf Fehler, seit September 2018 neu bei der Rechtsberatung dabei, ist begeistert von der Atmosphäre der Tagungen. In den PL-Runden konnte er sich als Ansprechpartner bei Rechtsfragen nachdrücklich empfehlen: „Neue Gesetze und Richtlinien beinhalten nicht nur schwer zu handhabende Vorgaben, sondern bieten auch die Möglichkeit der betrieblichen Ausgestaltung.“ Dies auf einer vertrauensvollen persönlichen Ebene zu besprechen, begeistert den erfahrenen Juristen. Bloesinger ergänzt: „Seit fast 30 Jahren erlebe ich die große Wertschätzung der Personalleiter für diese Veranstaltung. Wir informieren auch mal über unangenehme Wahrheiten offen, ehrlich und nicht nur durch die Arbeitgeber-Brille. Diese Informationen helfen, sich zu orientieren, und Orientierung schafft Raum für eine sachgerechte betriebliche Umsetzung.“

In der heutigen Zeit ist Schnelligkeit in der Informationsbeschaffung Trumpf. Jeder Betrieb hat heute auch Zugang zu solchen Informationsquellen und nutzt diese. Dennoch werden die PL-Runden gerade wegen der Möglichkeit zum persönlichen Austausch und Diskurs geschätzt. Und wenn die Antwort nicht bis zum nächsten Treffen aufgeschoben werden kann, besteht über die Rundmail-Funktion im Extranet der Chemieverbände die Möglichkeit, jederzeit im geschützten Raum Fragen an die Teilnehmer aller drei Runden zu richten.

„Die Rundmail-Funktion ist ein praktisches Instrument. Ich habe sie schon ein ums andere Mal genutzt und immer kamen hilfreiche Antworten aus anderen Unternehmen zurück.“

Stefanie Schneider, Gebrüder Rhodius



Seit 2018 mit an Bord:
Ralf Fehler

Personalleiter-Erfahrungsaustausch und Rundmail-Funktion: Zwei Leistungsangebote des AGV aus der Praxis für die Praxis.

Konjunktur

Abwärtstrend in der Chemie setzt sich fort

Die chemisch-pharmazeutische Industrie hat 2018 eine ambivalente Entwicklung erlebt. Während die chemische Industrie einen Abwärtstrend erlebte, konnte Pharma auch durch einen Sondereffekt sehr gute Zahlen präsentieren. Während sich der Trend in diesem Jahr in der Chemie-Branche fortsetzt, wird sich die Pharma-Entwicklung wieder nivellieren.

Eine Reihe von Problemen hat die wirtschaftliche Entwicklung der Branche im letzten Jahr belastet: Rhein-Niedrig-Wasser, Zulassungs-Stau in der Automobilindustrie, außerdem Unsicherheiten durch den Brexit oder durch Diskussionen über Handelsbeschränkungen auf den globalen Märkten. Unsicherheiten werden den Unternehmen auch im Jahr 2019 begegnen. Die Auswirkungen auf die Betriebe sind unterschiedlich. In der Gesamtschau belasten sie aber spürbar das Branchenergebnis.

Die Erwartungen der chemischen Industrie an das Jahr 2018 haben sich nicht erfüllt. Der Umsatz ist zwar im Gesamtjahr mit 1,2 Prozent noch auf 29,5 Milliarden Euro gewachsen, allerdings sind die Werte im zweiten Halbjahr stark zurückgegangen. Vor allem die Chemieproduktion brach im Jahresverlauf ein und liegt für 2018 bei -2,9 Prozent. Damit liegt Rheinland-Pfalz

nochmals unter dem bereits negativen Bundesdurchschnitt von -2,2 Prozent. In den Büchern standen im Jahresverlauf -3 Prozent weniger Aufträge als noch im Jahr zuvor.

Der Rückgang der Produktion hatte verschiedene Gründe. So war die Nachfrage wichtiger Kundenindustrien schwach. In Deutschland und der EU hat die Konjunktur an Fahrt verloren. Besonders die Automobilindustrie produzierte weniger Autos. Die Chemie als Vorleistungsgüterindustrie spürt solche Entwicklungen schnell. Hinzu kam das Niedrigwasser im Rhein, welches die Produktion der dort befindlichen Chemiebetriebe beeinflusste. Wichtige Rohstoffe und Zwischenprodukte konnten nicht oder nur in geringem Maße geliefert werden.

Neben den Zahlen des Statistischen Landesamtes gaben die Mitglieder in einer im März 2019 durchgeführten Umfrage an, dass trotz des leichten Plus bei den Umsätzen die Erträge nicht mithalten konnten: in 56 Prozent der Firmen waren die Erträge 2018 niedriger als 2017. Aufgrund dieser wirtschaftlichen Entwicklung haben 53 Prozent der befragten Unternehmen angegeben, besondere Kostensparprogramme eingeleitet zu haben. 39 Prozent investieren weniger in den rheinland-pfälzischen Standort.

Pharma mit starkem Auslandsgeschäft

Die positive Entwicklung in der pharmazeutischen Industrie war durch einen sehr hohen Auslandsumsatz geprägt. So erhöhten sich die Erlöse im letzten Jahr um 3,9 Milliarden Euro. Dies zeigt, dass die Produkte aus Rheinland-Pfalz weltweit gefragt sind. Durch seine Pharma-Unternehmen ist Rheinland-Pfalz einer der wichtigsten Pharma-Standorte in Deutschland. Damit die Produkte an der Weltspitze bleiben, steigen auch jährlich die bereits hohen

Umsatz 2018

im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz in Mio. Euro



29.543

Chemische Industrie



13.093

Kraftwagen und -teile



10.473

Maschinenbau



8.847

Pharmazeutische Industrie



8.152

Metallerzeugnisse, -bearbeitung



5.511

Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren



4.123

Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln



3.931

Papier, Pappe und Waren



3.147

Glasgewerbe Keramik



2.747

Elektrotechnik/ DV-Geräte



1.605

Holzgewerbe

Beträge in Forschung und Entwicklung neuer Produkte. Da im vergangenen Jahr die Hersteller pharmazeutischer Produkte auch mehr Aufträge verbuchen konnten (+ 50 Prozentpunkte), kann auch das Jahr 2019 für die Pharma-Unternehmen erfolgreich werden. Allerdings wird sich das Niveau nach Wegfall eines Sondereffekts wieder auf dem der Vorjahre zurückbewegen.

Anforderungen in der Ausbildung steigen

Im vergangenen Jahr boten die im Arbeitgeberverband Chemie Rheinland-Pfalz organisierten Betriebe 1.441 Ausbildungsplätze an. Den jungen Berufseinsteigern wurden im Bereich des Dualen Studiums und der dualen Berufsausbildung deutlich mehr Angebote gemacht. Dagegen ist der Bedarf bei den Fördermaßnahmen gesunken. Ein Grund ist, dass die Anforderungen an die Qualifizierung der Fachkräfte steigen – zum Beispiel durch die zunehmende Digitalisierung in Forschung und Produktion. Daher wurde im August 2018 die Wahlqualifikation „Digitalisierung und vernetzte Produktion“ in der Ausbildung zum Chemikanten eingeführt.

Von den 1.441 angebotenen Ausbildungsplätzen entfallen 1.062 auf die duale Ausbildung, 113 auf ein Duales Studium und 266 auf besondere Fördermaßnahmen, wie die von den Tarifpartnern betriebenen Start-Programme für noch nicht ausbildungsreife Jugendliche. 1.309 Stellen konnten besetzt werden. Die Übernahmequote nach einer erfolgreichen Ausbildung beträgt 94 Prozent.

Ausblick 2019

Die wirtschaftliche Stimmung in der Branche hat sich deutlich verschlechtert. Die aktuelle Lage schätzten im März 2019 nur 17 Prozent

der Firmen als gut ein. Zum Vergleich: Im Jahr zuvor waren es noch 42 Prozent. Zwar stieg die Chemie-Produktion zu Jahresbeginn um 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr, jedoch sind die Auftragseingänge im gleichen Zeitraum um 3,6 Prozent gesunken.

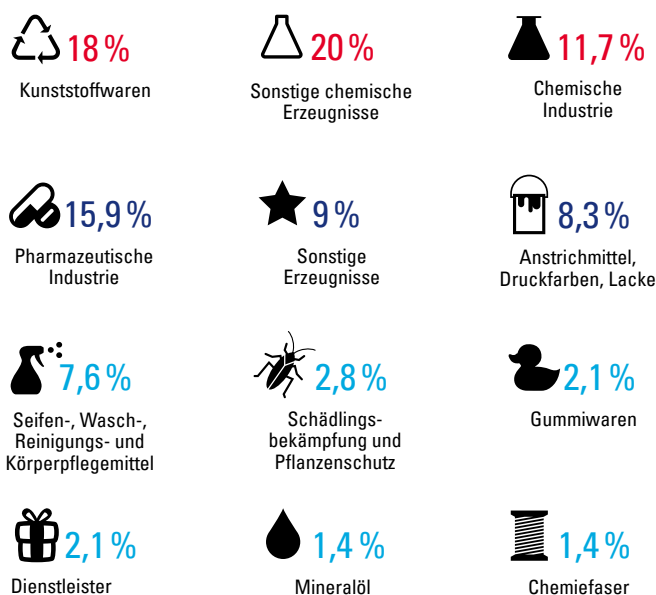
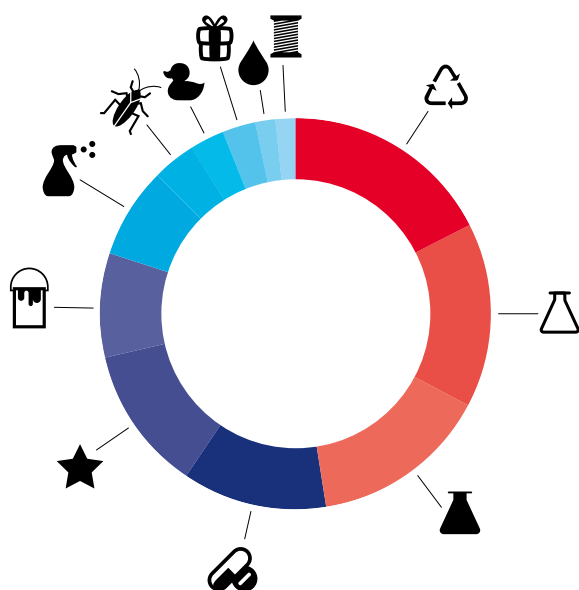
Durch die starke Exportorientierung und die Rolle als Produzent von Vorleistungsgütern ist die chemische Industrie im besonderen Maße von der weltweiten Industriekonjunktur abhängig. Deshalb wirken sich die nachlassende Dynamik in der Eurozone sowie globale Handelskonflikte wie der zwischen China und den USA auf das Geschäft aus.

Insgesamt bereitet den Betrieben das politische Umfeld Sorgen: Die große Mehrzahl der Firmen befürchtet spürbare negative Auswirkungen der politischen Entwicklungen auf das eigene Geschäft. Unsere Unternehmen sehen den bevorstehenden Brexit mit Sorge, aber auch die zunehmenden Fliehkräfte, die aus verschiedenen Richtungen auf den Zusammenhalt innerhalb der EU einwirken. So gaben 94 Prozent der Befragten an, dass die politische Lage in der EU sich schlecht auf die weitere Entwicklung des Geschäftes auswirken wird. Den Einfluss der Politik außerhalb der EU auf das Geschäft bewerteten 89 Prozent der Unternehmen negativ.

Neben den Unsicherheiten durch die politischen Entwicklungen gibt es weitere Herausforderungen: Am deutlichsten ist es der zunehmende Wettbewerbsdruck, den 54 Prozent der Unternehmen mit Sorge sehen, sowie die Kostenentwicklung bei Energie (83 Prozent) und Arbeitskosten (94 Prozent). Dadurch verliert der Standort Rheinland-Pfalz an Attraktivität. Die Industrie braucht von der Politik mehr Unterstützung bei Innovationen und der Energieversorgung.

Verbandsstruktur nach Arbeitsgebieten

Arbeitgeberverband Chemie Rheinland-Pfalz e.V.



Verbände im Überblick

Zahlen & Fakten

Arbeitgeberverband Chemie Rheinland-Pfalz e.V.

Aufgaben und Leistungen

- Abschluss von Tarifverträgen
- Information und Beratung der Mitgliedsunternehmen in arbeits- und sozialrechtlichen Belangen
- Rechtsbeistand vor Arbeits- und Sozialgerichten
- Darstellen und Vertreten der tarif- und sozialpolitischen Belange der chemisch-pharmazeutischen Industrie gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Behörden
- Förderung der Aus- und Weiterbildung

Mitgliedschaft in Verbänden

- Bundesarbeitgeberverband Chemie e. V. (BAVC), Wiesbaden
- Landesvereinigung der Unternehmervverbände (LVU), Mainz
- Darüber: Mitglied der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), Berlin

Kennzahlen (31.12.2018)

- Mitgliedsunternehmen: 145
- Beschäftigte: 70.147

Verband der Chemischen Industrie e.V. Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.

Aufgaben und Leistungen

- Darstellen und Vertreten der wirtschaftspolitischen Belange der chemisch-pharmazeutischen Industrie gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Behörden
- Information der Mitgliedsunternehmen
- Beratung der Behörden bei der Umwelt- und Produktgesetzgebung und deren Auswirkungen auf die chemische Industrie
- Fördern der Kontakte von Unternehmen mit Behörden und Politik
- Förderung naturwissenschaftlicher Bildung

Mitgliedschaft in Verbänden

- Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI), Frankfurt/Main
- Darüber: Mitglied des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. (BDI), Berlin

Kennzahlen (31.12.2018)

- Mitgliedsunternehmen: 104
- Beschäftigte: 46.068

Impressionen 2018/19

Ausbildungsmesse
Sprungbrett



Lehrerfortbildung MINT-Tag
Rheinland-Pfalz



Seminar: In der Krise
wird der Chef gefragt



BarCamp
für Auszubildende



Seminar:
Chemie-Tarifverträge



Seminar:
Moderation



Chemie.Impulse^{RP}: Schafft die
Digitalisierung uns ab?



Seminar:
Manteltarifvertrag der Chemie



Seminar: Von der Schulbank
in den Beruf



Auszeichnung:
mediaV-Award 2019



Seminar:
Filme selbst erstellen



UPTA: Umwelt Produkte
Technik Ausschuss



Fachbeirat Chemie – Expertenaustausch mit der Landesregierung

Der Fachbeirat Chemie ist ein Instrument des konstruktiven Zusammenwirkens aller an der chemischen Industrie Beteiligten, um Themen des Umweltschutzes zu analysieren und Lösungsvorschläge und Positionen auszutauschen. Er stellt damit ein ganz konkretes Beispiel für Aktivitäten der chemischen Industrie im Dialog mit der Politik in Rheinland-Pfalz dar.

Welche Auswirkungen hatte der heiße, trockene Sommer 2018 auf die chemische Industrie und auf die Infrastruktur in Rheinland-Pfalz? Wie können sich Unternehmen auf solche Ereignisse vorbereiten? Welche Möglichkeiten bieten neue Methoden der Biotechnologie? Wie wirken sich europäische Vorgaben auf die TA Luft aus? Welche Fortschritte gibt es in Rheinland-Pfalz bei der Gewässerqualität, und wo besteht noch weiterer Verbesserungsbedarf? Solche und ähnliche Fragen werden intensiv in einem Gremium am Umweltministerium in Mainz diskutiert, dem sogenannten Fachbeirat Chemie.



Aus anderen Bundesländern ist keine ähnlich erfolgreiche Einrichtung dieser Art mit einer solch langen Tradition bekannt.

Dialog mit langer Tradition

Der vom Umweltministerium in Rheinland-Pfalz einberufene Fachbeirat existiert schon seit gut 25 Jahren (Gründungsjahr 1993). Aus anderen Bundesländern ist keine ähnlich erfolgreiche Einrichtung dieser Art mit einer solch langen Tradition bekannt. Im November 2018 fand die 50. Sitzung dieses regelmäßig zweimal im Jahr tagenden Gremiums statt, was ausnahmsweise mit einem Glas Sekt gefeiert wurde. Die derzeitige Normalbesetzung des Fachbeirates Chemie umfasst 18 Mitglieder. Der Vorsitz wechselt regelmäßig zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, die sich bei Bedarf auch gegenseitig vertritt. Zusätzlich werden regelmäßig Fachexperten themenbezogen hinzugezogen. Der derzeit zuständige Staatssekretär Thomas Griese eröffnet die Sitzungen und bringt die Positionen der Hausleitung des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten in Rheinland-Pfalz ein.

Beratung und Austausch auf höchster politischer Landesebene

Die in den Sitzungen gewonnenen Erkenntnisse dürfen und sollen in die entsendenden Gremien bzw. Institutionen zurückgespielt werden. Die Erfahrung zeigt, dass es sich beim Fachbeirat Chemie um ein bewährtes Medium handelt, in dem sowohl neue als auch wiederkehrende und mitunter kontroverse Themen in geschützter und kompetenter Umgebung offen diskutiert werden können und allseits das Verständnis für die Position des Gegenübers verbessert werden kann. Letztlich trägt der Fachbeirat somit zum Ausgleich der bisweilen konkurrierenden drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) bei.

In einer Geschäftsordnung sind die Aufgaben des Fachbeirats näher bestimmt. An erster Stelle steht die Beratung des Umweltministeriums. Darüber hinaus kann der Fachbeirat auch als Beratergremium zum Beispiel bei Unfällen oder

anderen Krisen herangezogen werden. Insbesondere ist die gegenseitige Information der Mitglieder zu Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz ein wichtiges Gut. Das übergeordnete Ziel ist nach wie vor, einen Beitrag zum sicheren Anlagenbetrieb zu leisten.

Viele Themen. Viele Perspektiven. Gegenseitiges Vertrauen.

Spannend ist ebenso ein Blick auf die konkreten Themen im Laufe eines Vierteljahrhunderts. Zu Beginn lag der thematische Fokus primär auf der Anlagensicherheit. Das heutige Themenspektrum reicht von der Anlagensicherheit über das Umweltrecht (z. B. Spurenstoffe in Gewässern, Luftreinhaltung, Abfallrecht), das Chemikalienrecht und verwandten Gebieten (REACH, EU-Kunststoffstrategie) bis hin zu Anpassungsoptionen an den Klimawandel (Rhein-Niedrigwasser im Jahr 2018) oder neue Möglichkeiten der Biotechnik (z.B. CRISPR/Cas), um eine Auswahl zu nennen.

Die hohe Interdisziplinarität heutiger Umweltthemen kann dabei sehr gut in einem so vielseitig besetzten Gremium bearbeitet werden, ohne den Blick auf das Ganze zu verlieren. Vor diesem Hintergrund räumt die Geschäftsordnung dem Fachbeirat ausdrücklich ein, zu einzelnen Themen externe Sachverständige der verschiedenen Umweltdisziplinen und des Arbeitsschutzes aus der Wissenschaft, den technischen Überwachungsorganisationen, den Berufsgenossenschaften, den Unternehmen und den Umweltverbänden an den Beratungen zu beteiligen. Hiervon wird in der Praxis rege Gebrauch gemacht.

Beratung bei neuen Gesetzesvorhaben

Eine wichtige Aufgabe des Fachbeirats ist die Beratung neuer nationaler oder europäischer Vorschriften bereits im Vorfeld. Damit ist es dem Minis-

Eine wichtige Aufgabe des Fachbeirats ist die Beratung im Vorfeld neuer nationaler oder europäischer Vorschriften.

terium möglich, die Auswirkungen neuer Vorschriften auf die Unternehmen und Beschäftigten der chemischen Industrie besser einzuschätzen. Der Fachbeirat befasst sich des Weiteren mit dem landeseinheitlich abgestimmten Vollzug der Umweltvorschriften und vermittelt dabei den Genehmigungs- und Aufsichtsbehörden Orientierung und einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

Nicht nur aus VCI-Sicht schätzt man dieses bewährte Gremium. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums sagte Staatssekretär Thomas Griese: „Der Fachbeirat Chemie hat im letzten Jahr seine 50. Sitzung absolviert – allein diese Beständigkeit zeigt, dass sich das Konzept bewährt hat, nicht nur, was die Beratung von Konsequenzen im Zusammenhang mit Unfällen und Schadensfällen angeht, sondern auch, was die Erörterung von Umwelt-, Sicherheits- und Standortfragen angeht – auch und gerade im Hinblick auf Gesetzgebung und Vollzug. Durch den Fachbeirat Chemie ist die Vertrauensbasis, die Kommunikation und der Wille zur Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen der chemischen Industrie, den Arbeitnehmern und ihrer Gewerkschaften, den Umweltverbänden sowie den Aufsichtsbehörden gestärkt und gefördert worden.“



So setzt sich der Fachbeirat zusammen:

 Vier Vertreter aus Chemieunternehmen (durch den VCI Rheinland-Pfalz vorgeschlagen)

 Drei Vertreter der IG BCE

 Ein Vertreter des VCI Rheinland-Pfalz

 Fünf Vertreter aus Umweltbehörden in RP. Je einer aus der BG RCI, der IHK, der LVU, dem BUND, und ein Umweltperte (Universität)

Hinzu kommen weitere Vertreter aus den Ministerien und den Strukturgenossenschaftsdirektionen (SGD).

Ausbildung im Betrieb

Seit vielen Jahren treffen sich Ausbildungsverantwortliche aus den Mitgliedsunternehmen des Arbeitgeberverbandes und tauschen sich zu aktuellen Themen der betrieblichen Berufsbildung aus. In diesem Arbeitskreis Berufsausbildung werden Fragen der Nachwuchsgewinnung und der Fachkräftesicherung ebenso diskutiert, wie Beispiele erfolgreicher Ausbildungspraxis besprochen.

In der Regel finden die Sitzungen in einem Ausbildungsunternehmen statt. Dadurch sind anschauliche Einblicke in die gelebte betriebliche Berufsausbildung möglich. Aktuelle bildungspolitische Fragestellungen und fachspezifischer Input durch Expertenvorträge runden die Tagesordnung der Treffen ab.

Das diesjährige Treffen im Mai fand bei Boehringer in Ingelheim statt. Auf der Tagesordnung standen Informationen zur Novellierung des Berufsbildungsgesetzes, zur Entwicklung der kaufmännischen Berufe sowie die neueste Studie zu den „Azubi-Recruiting Trends“. Schwerpunkte in den vorangegangenen Sitzungen waren unter anderem die Unterstützung des Ausbildungsmarketings (2018), die Vorstellung des Berufsbilds des Produktionstechnologen sowie die Entwicklung der Medienkompetenz in der Berufsbildung (2017). Der Fokus ein Jahr zuvor (2016) lag auf der Förderung der Einstiegsqualifizierung von noch nicht ausbildungsreifen Jugendlichen.

Wie sich die betriebliche Ausbildung durch die zunehmende Technisierung und Digitalisierung verändern wird, ist ein Thema, das in letzter Zeit deutlich Einfluss auf die Ausbildungsdiskussion gewinnt. Das betrifft nicht nur die klassischen technischen Berufe, sondern auch die Kaufmännischen.

Für die betriebliche Ausbildung bedeutet dies: Wie sieht Ausbildung 4.0 aus? Eine schlichte Frage, die, wenn überhaupt, nur schwer zu beantworten ist.

Ausbildung der Zukunft bedeutet nicht nur neue oder angepasste Ausbildungsordnungen zu erlassen, vielmehr geht es um die Ausbildungsfähigkeit insbesondere der kleineren Unternehmen. Denn Ausbildung sichert die fachliche Zukunft eines Unternehmens – und die Ausbildung muss, wenn man es so ausdrücken will, die Zukunft schon vorwegnehmen. Wie sehen die künftigen Arbeitsgebiete der Azubis aus? Welche Anforderungen werden dann gefragt sein? Welche Technologien werden die Arbeit bestimmen? Welche Kompetenzen erfordert dies? Nur einige Fragen, denen sich die betriebliche Ausbildung stellen muss.

Dem Ausbilderkreis des Verbands bot sich letztes Jahr die Gelegenheit, „predictive maintenance“ und „augmented reality“ hautnah und anschaulich zu erleben. Bei einem Besuch im digitalen Ausbildungstechnikum eines der großen Mitgliedsunternehmen erfuhren die Teilnehmer zum Beispiel, wie Lernen an 3D-Anlagenmodellen funktionieren kann. Auch dieses Jahr wird der Kreis wieder die Möglichkeit erhalten, einen weiteren Blick in die digitale Welt der naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildung zu werfen.

Es ist ein Anliegen des Verbands, im Arbeitskreis für Ausbilder aktuelle Themen der Berufsbildung aufzugreifen und zu diskutieren. Zusätzlich bietet er exklusive Seminare für Ausbilder und Fachforen wie den Arbeitskreis Berufsausbildung an. Dazu gehören auch Sonderveranstaltungen mit dem Schwerpunkt Ausbildungsmarketing wie das Barcamp „Azubis finden, binden und ausbilden“.

„Die Grundlage
eines jeden Staates
ist die Ausbildung
seiner Jugend.“

Diogenes



„Ausbilder sind für die
Ausbildung ausgebildete
Mitarbeiter, die vom
Ausbildenden beauftragt
sind, Auszubildende
auszubilden.“

Unbekannt

Die Zukunft wird digitaler –
die Ausbildung muss das
jetzt berücksichtigen

Kurzportrait AK Berufsausbildung

- Förderung der betrieblichen Berufsausbildung
- Diskussion und Austausch zu aktuellen und fortlaufenden Themen der Berufsausbildung, Nachwuchsgewinnung und Fachkräftesicherung
- Kennenlernen von praxiserprobten betrieblichen Konzepten
- Fachbeiträge und Vorträge durch externe Experten
- Betriebserkundungen für Ausbildungsleiter und Ausbildungsverantwortliche
- Treffen 1 Mal pro Jahr

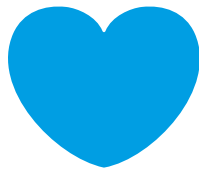


Haben Sie Interesse an einer
Beteiligung im Ausbilderkreis
oder Fragen zur Ausbildung?

Ihr Ansprechpartner:

Maximilian Kern

maximilian.kern@chemie-rp.de



Betriebliche Gesundheitsförderung

Durch gezielte Maßnahmen können die Unternehmen dazu beitragen, dass ihre Mitarbeiter leistungsfähig und gesund bleiben. Der Arbeitgeberverband Chemie bietet den Mitgliedern Erfahrungsaustausch, Expertenwissen und spezielle Seminare an.

Schon in ihrem zukunftsweisenden Tarifvertrag „Lebensarbeitszeit und Demografie“, der vor über zehn Jahren abgeschlossen und 2012 weiterentwickelt wurde, empfehlen die Tarifvertragsparteien der chemischen Industrie die betriebliche Gesundheitsförderung zu stärken. Durch gezielte Maßnahmen soll das Gesundheitsbewusstsein der Arbeitnehmer unterstützt werden. Ergänzende Angebote sollen die Leistungsfähigkeit stützen. Präventive Angebote sind darin ausdrücklich eingeschlossen. Das Thema „Gesundheit und Leistungsfähigkeit“ ist spätestens seit damals fest bei den Sozialpartnern verankert.

Toolbox 4.0

Letztes Jahr beschäftigten sich Expertenteams der Chemie-Arbeitgeber intensiv mit den Einflüssen der zunehmenden Digitalisierung auf die Gesundheit der Beschäftigten. Das Ergebnis ist die Toolbox Arbeiten 4.0. Mit ihr bieten die Chemie-Arbeitgeberverbände praktische Unterstützung durch Leitfäden, Navigatoren und Merkblätter. Sie zeigen, worauf es bei der Einführung und Anwendung digitaler Technologien bezüglich gesundem Arbeiten ankommt. Die Dokumente stehen als PDF zum Download im Mitgliederbereich der Verbände-Webseite bereit.

Aus der Praxis für die Praxis

Seit 2015 treffen sich Ansprechpartner und Verantwortliche für das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) aus unserem Verbandsbereich ein- bis zweimal pro Jahr, um sich fachlich auszutauschen. Vorträge zu aktuellen Aspekten des BGM und Praxisbeispiele aus den Unternehmen runden die Treffen ab. Bei der letzten Zusammenkunft im Februar 2019 informierte eine Krankenkasse über Kooperationsprojekte mit Unternehmen der chemischen Industrie und gab Impulse, die „Herausforderung Demografie“ im BGM anzunehmen. Weitere Themen der vergangenen Treffen waren „Gesundes Führen“ und die praktische Umsetzung der „Gefährdungsanalyse Psychischer Belastung“ im Betrieb. Ziel der Treffen ist es, praxiserprobte Ansätze des BGM kennenzulernen. Nichts ist anschaulicher als ein erfolgreiches betriebliches Konzept.



Augenuntersuchung beim Betriebsarzt von Grace





Weiterbildungsangebote

Neben dem Erfahrungsaustausch bietet der Arbeitgeberverband spezielle Seminare an. Diese sind dazu geeignet, die betrieblichen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung zu unterstützen. Im aktuellen Seminarprogramm sind dies „Leistungsfähigkeit durch Lebensbalance“, „Dem Stress keine Chance“ und „Resilienz aufbauen durch Achtsamkeit und Fürsorge“.

Unterstützung durch externe Experten

Eine Zusammenstellung ausgewählter Dienstleister beim Aufbau eines BGM aus dem Umfeld der gesetzlichen Sozialversicherung und dem medizinischen Bereich ist im Mitgliederbereich der Verbände-Webseite aufgeführt. Diese erreichen Sie unter der Webadresse <https://www.chemie-rp.de>.



Kurzportrait Erfahrungskreis BGM

- Förderung des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM)
- Diskussion und Austausch zu aktuellen und fortlaufenden Themen des BGM
- Kennenlernen von praxiserprobten betrieblichen Konzepten
- Fachbeiträge und Vorträge durch externe Experten
- Betriebserkundungen für BGM-Verantwortliche und Gesundheitsbeauftragte
- Treffen 1–2 Mal pro Jahr

Seminare:

Die Seminare zur betrieblichen Gesundheitsförderung sind im Seminarheft besonders gekennzeichnet. Bitte achten Sie auf folgendes Label:

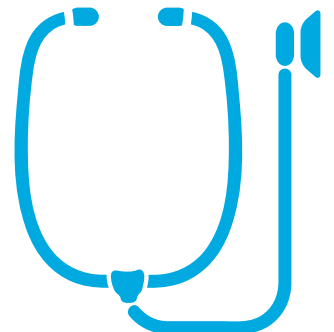


Ansprechpartner

Erfahrungsaustausch
und Seminare
Maximilian Kern
maximilian.kern@chemie-rp.de



Externe Experten
Christine von Landenberg
christine.landenberg@lv-rp.vci.de



„Der Zaun ist keine Kommunikationsbremse.“

Claudia Sonnenberg
verantwortet die Unternehmenskommunikation
bei Jansen





Die Lackfabrik aus der Vogelperspektive

In der modernen Medienwelt müssen die Unternehmen zunehmend den Dialog suchen, um wahrgenommen zu werden – als verlässlicher Nachbar und guter Arbeitgeber. Im PR-Treff der Chemieverbände tauschen sich die Kommunikationsverantwortlichen über ihre Arbeit aus und profitieren gegenseitig von Erfahrungen und Wissen.

Wer Jansen-Lacke in Ahrweiler besuchen möchte, muss auf den letzten Metern durch eine enge Straße. Links und rechts stehen Wohnhäuser mit kleinen Vorgärten. Autos parken am Straßenrand. Nichts erinnert an ein Industriegebiet oder eine Gewerbefläche. Und dann ist da mittendrin das mittelständische Unternehmen Jansen. Ein kleiner Chemie-Standort, mitten in einem Wohngebiet. Dort werden Anstrichmittel produziert. Farben und Lacke für den professionellen Bereich. Rund 70 Beschäftigte sind hier tätig. Sie forschen im Labor, mischen die Produkte in großen Behältern und füllen diese an halbautomatischen Stationen ab. „Wir haben ein gutes Verhältnis zur Nachbarschaft“, freut sich Claudia Sonnenberg. Sie betreut die Kommunikation des Unternehmens. Regelmäßig berichtet sie über das, was bei Jansen passiert: Investitionen in Anlagen, Sicherheit und Umweltschutz sowie über die Ausbildung. Dafür nutzt sie verschiedene Medien und Kanäle, wie die lokale Zeitung, Online-Plattformen und auch den persönlichen Kontakt. Zuletzt bei den Nachbarschaftstagen im September 2018. „Wir haben den Nachbarn unsere Arbeitsplätze vorgestellt. Da gehört für uns dazu, dass wir den Nachbarn zuhören und auf Ihre Sorgen eingehen“, betont Sonnenberg.

Inspiration und wertvolle Tipps für ihre Arbeit erhält Sonnenberg durch den PR-Treff der Chemieverbände Rheinland-Pfalz. Bei diesen Treffen steht der Erfahrungsaustausch im Fokus. „Wir berichten über Erfolgsgeschichten ebenso wie über Fehlschläge. Der offene Austausch ist es, den ich sehr schätze. Das Wissen fließt in meine Entscheidungen ein“, erzählt Sonnenberg im Gespräch.

„Die Betriebe sollten mehr Öffentlichkeitsarbeit wagen. So schaffen sie Transparenz und Vertrauen.“

Viele Mitgliedsunternehmen der Chemieverbände haben vergleichbare Situationen und Herausforderungen in der Standort-Kommunikation und auch darüber hinaus. Die Themen Sicherheit, Nachhaltigkeit und auch die Nähe der Industrie-Anlagen zu Wohngebieten ist ein fester Bestandteil der Kommunikation. „Unternehmen, die viel in das Marketing der eigenen Produkte investieren, sollten im gleichen Maße die Öffentlichkeitsarbeit stärken“, ist Sonnenberg fest überzeugt. Die Chemieverbände bieten neben dem PR-Treff wertvolle Aus- und Weiterbildungen an und unterstützen auch beratend vor Ort. Ihre Empfehlung: „Der Zaun ist keine Kommunikationsbremse. Die Betriebe sollten mehr Öffentlichkeitsarbeit wagen. So schaffen sie Transparenz und Vertrauen. Hilfe und Unterstützung bieten die Chemieverbände Rheinland-Pfalz sowie die Kolleginnen und Kollegen der anderen Mitgliedsunternehmen.“



PR-Treff

Zweimal im Jahr treffen sich die Kommunikationsverantwortlichen der Mitgliedsunternehmen zum Erfahrungsaustausch. Schwerpunkt ist immer ein Thema aus der täglichen Kommunikationsarbeit.



Ansprechpartner sind Tobias Göpel und Stefanie Lenze unter kommunikation@chemie-rp.de

Vorstände 2017 – 2019

Arbeitgeberverband Chemie Rheinland-Pfalz e.V. und Verband der Chemischen Industrie e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.



Christian Metzger (Vorsitzender)
Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA,
Bad Kreuznach



Dr. André Becker (stv. Vorsitzender)
BASF SE,
Ludwigshafen am Rhein



Joachim Müller-Damerau (stv. Vorsitzender)
Trumpler GmbH & Co. KG,
Worms



Torsten Dittmer (Schatzmeister seit 2018)
INEOS Paraform GmbH & Co. KG,
Mainz



Stephen Addison
Grace Europe Holding GmbH,
Worms



Peter Jansen (Schatzmeister bis 2018)
P.A. Jansen GmbH & Co. KG,
Bad Neuenahr-Ahrweiler



Thomas Scheidmeir
AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG,
Ludwigshafen am Rhein



Evelyn Thome (nur Arbeitgeberverband)
Röchling Automotive Germany SE & Co. KG,
Worms

Stefan Rinn ist durch Wechsel in den Ruhestand zum Ende des Jahres 2018 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Sozialpolitischer Beirat 2017 – 2019

Arbeitgeberverband Chemie Rheinland-Pfalz e.V.

Leiter: Dr. Hans Oberschulte, BASF SE, Ludwigshafen

Thomas Adam, Phil. Berger Lack- und chemische Fabrik, Grünstadt

Bernhard Biehler, Freudenberg Performance Materials SE & Co. KG, Kaiserslautern

Stefan Brückner, Raschig GmbH, Ludwigshafen

Harald Düster, Sebapharma GmbH & Co. KG, Boppard

Stefanie Gabler*, Werner & Mertz GmbH, Mainz

Verena Gaisbauer, AbbVie GmbH Co. & KG, Ludwigshafen

Christian Günther, EVONIK Industries AG, Worms

Constanze Heers, Chemische Fabrik Budenheim KG, Budenheim

Wolfgang Heidenreich, Kömmerling Chemische Fabrik GmbH, Pirmasens

Fredi Heiser, Thor GmbH, Speyer

Johannes Heyer, Clariant Plastics & Coatings (Deutschland) GmbH, Lahnstein

Andrea Jakob, Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG, Ingelheim

Peter Kubitschek**, Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA, Bad Kreuznach

Marcus Mensing, Zschimmer & Schwarz GmbH & Co. KG, Lahnstein

Hendrik Müller, Huhtamaki Foodservice Germany Operations GmbH & Co. KG, Alf

Siegfried Neumann, RENOLIT SE, Worms

Josef Regneri, Tarkett Holding GmbH, Konz

Peter Wolfgang Schmidt, Finzelberg GmbH & Co. KG, Andernach

Udo Schmitz, Philippine GmbH & Co. Techn. Kunststoffe KG, Lahnstein

Roman Simon, Grace Europe Holding GmbH, Worms

Iris Willrich, Röchling Sustaplast SE & Co. KG, Lahnstein

* **Stefanie Gabler ist durch Arbeitgeberwechsel aus dem Beirat ausgeschieden**

** **Peter Kubitschek hat durch Wechsel in den Ruhestand den Beirat verlassen**

Anlässlich der Mitgliederversammlung 2019 wurden die Vorstände und der Sozialpolitische Beirat neu gewählt. Wir bedanken uns beim Vorstand und Sozialpolitischen Beirat für die sehr gute Zusammenarbeit und freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit den neu gewählten Mitgliedern beider Gremien. Die neue Zusammensetzung finden Sie online unter www.chemie-rp.de

Impressum

Jahresbericht 2018/19

Herausgeber

Chemieverbände Rheinland-Pfalz
als Dachmarke von
Arbeitgeberverband Chemie Rheinland-Pfalz e.V.
Verband der Chemischen Industrie e.V.,
Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
Bahnhofstraße 48, 67059 Ludwigshafen
Postfach 21 07 69, 67007 Ludwigshafen
Telefon 06 21-5 20 56-0
Telefax 06 21-5 20 56-20
info@chemie-rp.de

Hinweis auf Sprachform

Die Inhalte dieser Broschüre sprechen alle Geschlechter gleichermaßen an. Zur besseren Lesbarkeit wird in der Regel nur eine Sprachform verwendet. Die Bezeichnungen „Lehrer“, „Leiterin“ o. ä. sind deshalb als Bezeichnung für alle Geschlechter anzusehen.

Redaktion

Tobias Göpel
Stefanie Lenze

Gestaltung

magenta kommunikation, design und
neue medien gmbh & co. kg, Mannheim

Bildnachweis

Chemieverbände Rheinland-Pfalz
istockphoto.com
Jansen Lacke
Marcel Hasübert
Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz

1. Auflage

400

Stand

Juni 2019

Die Vielfalt der Chemie ...

... zeigt sich auch in unserer Mitgliedschaft. So bunt wie die Logos sind auch die Unternehmen in unseren Verbänden in der Betriebsgröße und bei den Produkten. Gemeinsam haben sie sich für die Chemieverbände Rheinland-Pfalz entschieden.



Chemieverbände Rheinland-Pfalz
Arbeitgeberverband Chemie
Rheinland-Pfalz e.V.

Postfach 21 07 69
67007 Ludwigshafen

Bahnhofstraße 48
67 059 Ludwigshafen

Verband der Chemischen Industrie e.V.
Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.